

Erfahrungsbericht ERSAMUS-Aufenthalt 2012/2013 an der Universität Murcia

Vorbereitung:

Als ich mich für einen Erasmusaufenthalt entschied, stand von Anfang an fest, dass es ein Land sein sollte, in dem besseres Wetter als in Deutschland zu erwarten ist. Da in meinem Studienverlauf ein Auslandssemester eher ins Wintersemester passte, entschied ich mich für den Süden Spaniens. An der Sprache und der Mentalität der Menschen war ich zuvor schon sehr interessiert und da alle anderen Städte, die zur Wahl standen, nördlicher liegen, entschied ich mich für Murcia.

Ich bewarb mich also für einen Platz an dieser Hochschule und bekam schon bald eine Zusage. Die Formalitäten der Bewerbung sind nicht besonders aufwendig und schnell erledigt. Man hat schließlich eine lange Zeit zwischen der Entscheidung und der tatsächlichen Umsetzung eines Auslandssemesters. In Spanien beginnt und endet das Semester ähnlich wie bei uns und daher hatte ich keine Probleme, meine Klausurtermine einhalten zu können.

Die Stadt:

Murcia ist laut Einwohnerzahl eine sehr große Stadt (ca 500.000 Einwohner). Da viele Menschen allerdings in den Vororten bzw. außerhalb des Stadtzentrums leben, erinnerte mich die „gefühlte“ Größe der Stadt an Göttingen. Man hat einen kleineren Innenstadtbereich und schon nach wenigen Wochen trifft man viele Bekannte in den Straßen.

Es gibt aber sehr viele Einkaufsmöglichkeiten, Kaufhäuser auch außerhalb der Innenstadt, viele Bars und Cafés, viele Feste und Veranstaltungen, die Murcia zu einer Großstadt werden lassen. Es gibt viele schöne Gässchen, eine beeindruckende Kathedrale, einige sehenswerte Kirchen und viele Feste, bei denen die Spanier zeigen, wie traditionell sie sind. Man sollte aber wissen, dass Murcia keine Touristenstadt ist und anders als Madrid, Barcelona, Sevilla oder Granada, schnell „besichtigt“ ist. Der Charme der Stadt liegt für mich weniger in den Sehenswürdigkeiten, als in dem typisch, spanischem Leben. Ich habe mich vor allem für Murcia entschieden, da es durch seine Lage (etwa 50km vom Meer entfernt) und den wenig berühmten Sehenswürdigkeiten als Touristenmagnet ausscheidet und man dadurch die Möglichkeit hat, im „richtigen“ Spanien zu leben.

Wohnungssuche:

Viele Studenten bevorzugen es, eine Wohnung vor Ort zu suchen. Da ich allerdings kaum Sprachkenntnisse hatte, war es mir zu riskant, erst in Murcia nach einem Zimmer zu suchen. In verschiedenen Gruppen bei Facebook werden eine Menge Zimmer angeboten. Man sollte sich schließlich Fotos oder Videos zuschicken lassen und, wenn möglich, einen Besichtigungstermin vor Ort vereinbaren. Es ist üblich, dass man eine erste Monatsmiete als Sicherheit bezahlt und sich damit sein Zimmer sichert. Auch sind Mietverträge eher selten in Spanien, da sich die Menschen deutlich mehr vertrauen, als es bei uns üblich ist. Ich hatte aber Glück und konnte mir ohne Vorauszahlung ein Zimmer in einer 4er-Wg reservieren. Als ich schließlich ankam und mir nach der Besichtigung die

Wohnung gefiel, bekam ich einen Mietvertrag und erst dann musste ich die erste Monatsmiete und die Nebenkosten für die geplanten 5 Monate zahlen. Ich habe allerdings festgestellt, dass ein Mietvertrag manchmal auch problematisch sein kann. Viele meiner Freunde hatten Schwierigkeiten in ihrer WG, konnten aber nicht umziehen, da sie einen bindenden Mietvertrag unterschrieben hatten. Letztlich ist Murcia eine Stadt mit vielen Erasmusstudenten und sowohl Vermieter, als auch viele Studenten-WGs sind darauf ausgelegt, dass immer neue Studenten kommen und gehen.

Ich rate allen in die Innenstadt zu ziehen, da sich hier, vor allem abends das Leben abspielt. Außerdem fährt die „Tranvía“ (örtliche Straßenbahn) häufig nur bis 23 Uhr, sodass viele meiner Freunde teure Taxikosten hatten.

Sprache und Studium:

Ich bin ohne große Sprachkenntnisse nach Spanien gegangen. Zwar habe ich den A1-Kurs am ZESS belegt, jedoch ist die Fähigkeit frei zu sprechen und sich auszudrücken eher mäßig, wenn man den Kurs abgeschlossen hat. Da man in vielen Alltagssituationen aber Spanisch sprechen muss, überwindet man seine Hemmungen schnell und nach ca. 1-2 Monaten versteht man nahezu alles. In meiner WG wurde viel Spanisch gesprochen. Ich lernte also schnell mich auszudrücken und mich verständlich zu machen. Zum Glück kam mein Mitbewohner aus Peru, so dass er ein sehr leicht verständliches Spanisch sprach. In Murcia sprechen die Leute mit einem Dialekt, dem Murcianisch. Sie lassen grundsätzlich das „S“ in den Wörtern weg und sprechen etwas undeutlich. Für Sprachanfänger ist das relativ schwierig und man muss die Leute immer bitten, langsam und deutlich zu reden. Daher ist einer der ersten Sätze, die man lernen sollte: „¡Más despacio, por favor!“ Es gibt vor Beginn des Semesters einen kostenlosen Intensivsprachkurs, während des Semesters dann einen kostenpflichtigen Sprachkurs. Man lernt die Sprache schnell, wenn man bemüht und gewillt ist, allerdings empfehle ich jedem schon vorher 1-2 Sprachkurse in Deutschland zu belegen. Es ist relativ schwer und ernüchternd, wenn man an Gesprächen nicht teilnehmen kann und immer nachfragen muss. Die Kontaktaufnahme zu Spaniern war deshalb besonders am Anfang schwer.

Zu Beginn des Semesters werden alle ERASMUS-Studenten in einer Informationsveranstaltung begrüßt. Hier erhält man alle wichtigen Unterlagen, Studentenausweise, etc. Für weitere Fragen und organisatorische Angelegenheiten wird jedem ein Tutor aus dem eigenen Fachbereich zugeteilt. Meine Tutorin sprach ausschließlich Spanisch und war etwas überfordert mit der Organisation meines Stundenplans. Insgesamt muss man viel selbst planen und selbständig sein. Zudem wurden im 3. Jahr des Bachelors nur Module auf Spanisch angeboten, die alle mit 6 ETCS ausgeschrieben sind. Da man bei uns für ein biologisches Grundlagenmodul aber 10 ETCS braucht, ist eine Anrechnung der Leistungen nur im Optionalbereich möglich. Ich habe versucht den Kursen auf Spanisch zu folgen und bin immer zu den Veranstaltungen gegangen. Auch die Professoren haben mich unterstützt und waren sehr nett. Da ich aber wusste, dass die Klausuren, Referate und Praktika auf Spanisch sehr schwierig werden, entschied ich mich auch für andere Kurse an anderen Fakultäten. Man sollte sich also überlegen, was man von seinem Auslandssemester erwartet. Wer unbedingt viele Kurse mitbringen will, sollte sehr gutes Spanisch sprechen und sich auf viel Lernen einstellen. Das Niveau ist dem unserer Universität ähnlich, wobei man alles in einer Fremdsprache erarbeiten muss. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass man nicht zu Hause ist, sich einleben muss,

neue Leute, das Land und die Sprache kennen lernt und dabei nicht immer einen freien Kopf für die Uni hat.

Es gibt zwei Campusse in Murcia. Die meisten Fachbereiche sind am Campus Espinardo, welcher etwas außerhalb liegt. Man kauft sich daher am besten eine Monatskarte für die Straßenbahn „Tranvía“, welche alle 10 Minuten zur Uni fährt.

Alltag, Freizeit und ERASMUS:

Ich habe den Alltag der Spanier anders kennengelernt, als es die Vorurteile vermuten ließen. Natürlich gab es die berühmten Siesta-Zeiten, in denen die meisten Geschäfte von 13-15 Uhr geschlossen sind, das Abendessen ist in der Regel auch etwas später als bei uns und die Menschen sind etwas länger wach. Ich habe die Spanier im Allgemeinen als zuverlässig und diszipliniert kennengelernt. Von vielen habe ich im Voraus gehört, dass es manchmal chaotisch zugeht, was ich nicht bestätigen kann. Das einzige chaotische waren die Busfahrzeiten. Man sollte sich doch lieber auf die Straßenbahn in Murcia verlassen, die regelmäßig kommt. ☺

Die Freizeit verbringen die Spanier viel draußen. Sie sitzen in Bars, Cafés, treffen sich mit Freunden und Bekannten. Das habe ich natürlich auch gemacht, vor allem weil ein Kaffee mit Milch verhältnismäßig günstig ist. Von ERASMUS werden sehr viele Ausflüge angeboten. Man kann sehr günstig andere Städte besichtigen, Sport machen, Tapas essen gehen, Singen und Tanzen, etc. Auf diesen Ausflügen lernt man schließlich auch viele ERASMUS-Studenten kennen und findet schnell Freunde. Ich habe anfangs einige der ERASMUS-Veranstaltungen wahrgenommen, später dann mehr privat gemacht. Viele dieser Veranstaltungen waren mit anschließenden Partys und „alcohol for free“, sodass mancher wenig Erinnerung an diese Abende hatte. Das hat mir persönlich nicht so gut gefallen! Im Endeffekt kann man seine Freizeit aber selbst gestalten und dafür gibt es jede Menge Angebote in und rundum Murcia. Es gibt gute Busverbindungen in einige nahegelegene Städte, wie Cartagena oder auch Alicante. Selbst Madrid ist mit dem Bus in 4 Stunden für etwas über 20€ leicht zu erreichen.

Fazit:

Ich bin sehr froh, dass ich viele Erfahrungen während des Auslandssemesters sammeln konnte. Ich empfehle jedem, der den Wunsch hat, einmal in einem anderen Land zu leben, den Schritt zu wagen. Man lernt viele neue Leute kennen, man hat die Möglichkeit die Gewohnheiten und den Alltag in einem anderen Land mitzuerleben, man erlernt eine neue Sprache bzw. verbessert seine Sprachfähigkeiten und man wird viel, viel selbstständiger. Man sollte nicht mit falschen Erwartungen ins Ausland gehen, denn ob nun ein Jahr oder nur ein Semester, man begegnet vielen Schwierigkeiten und man muss lernen, Probleme selbst zu lösen. Alles in Allem war mein Auslandssemester eine tolle, aufregende, aber auch sehr schwierige Zeit.